

Zwischen Bewahrung und Fortschritt¹

Theologisch-ethischer Kommentar zur Erklärung *Fiducia supplicans* im Horizont der Entwicklung katholischer Morallehre

1. Einleitung

Am 18. Dezember 2023 veröffentlichte das Dikasterium für die Glaubenslehre die Erklärung *Fiducia supplicans* über die pastorale Sinngebung von Segnungen. Mit ihr wurde katholischen Priestern die Möglichkeit eröffnet, auch Personen in sogenannten „irregulären Situationen“ einen Segen zu erteilen.² Quasi über Nacht entwickelte sich das Dokument zu einem Brennpunkt innerhalb kirchlicher und öffentlicher Debatten. Überraschend war dies vor allem deshalb, weil kaum jemand mit dieser Veröffentlichung gerechnet hatte.³ Schlagartig wurden sowohl die neue Erklärung als auch das Thema der Segnungen selbst zu einem Stein des Anstoßes und damit zum Ausgangspunkt der innerkirchlichen Kontroversen. Die bisherigen

-
- 1 Dieser Artikel wurde ursprünglich auf Kroatisch veröffentlicht unter dem Titel „Već, ali još ne. Teološko-etički osvrt na deklaraciju *Fiducia supplicans* u perspektivi razvoja moralne doktrine“, in *Prema sinodalnoj, transparentnoj i uključivoj Crkvi. Teološki prinosi*, Hg. Martina A. Begić et al. (Zagreb: Kršćanska sadašnjost, 2025), 273–291.
 - 2 Vgl. „Erklärung *Fiducia supplicans* über die pastorale Sinngebung von Segnungen“, Dikasterium für die Glaubenslehre, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_ddd_oc_20231218_fiducia-supplicans_ge.html.
 - 3 Vgl. James T. Bretzke, „Dicastery for the Doctrine of the Faith (DDF) Declaration on the Pastoral Meaning of Blessings *Fiducia Supplicans*. Annotated Bibliography“, 2024, Zugriffen am 26. September 2025, https://docs.google.com/document/d/1PS-wq-XLBaV0iBgIG167c_5J6WFhJWvu/edit?pli=1&tab=t.0#heading=h.gjdgx. Diese Quelle bietet die umfassendste Liste von Stellungnahmen, Artikeln und anderen Veröffentlichungen zum Thema der veröffentlichten Erklärung.

Reaktionen tragen dabei allerdings oft eher zur Verwirrung als zur Klärung bei: Während die einen betonen, es habe sich im Kern nichts verändert, sehen andere in dem Schreiben eine Infragestellung oder gar eine Veränderung der kirchlichen Morallehre.

Um die Kontroversen rund um *Fiducia supplicans* zumindest teilweise erklären zu können, stellt der vorliegende Beitrag zunächst die Hintergründe, die Neuheit und die Rezeption der Erklärung dar. Anschließend richtet sich der Blick auf einen Aspekt, den wir für eine der zentralen Herausforderungen des Pontifikats von Papst Franziskus halten: das Verhältnis von pastoraler Praxis und Morallehre im Hinblick auf die Sexualethik im Allgemeinen sowie sogenannte „irregulären Situationen“ im Besonderen. Wie schon der Titel dieses Aufsatzes andeutet, kommt die Analyse der Erklärung zu dem Schluss, dass das kirchliche Lehramt mit diesem Dokument tatsächlich einen Schritt auf Menschen in „irregulären Situationen“ zugeht – wenn auch nicht als Ausdruck einer billigen Anpassung an den Zeitgeist. Vielmehr signalisiert *Fiducia supplicans* ein (über-) vorsichtiges und noch nicht gänzlich ausgearbeitetes Festhalten an jener Dynamik kreativer Treue, die die Entwicklung der kirchlichen Tradition seit jeher prägt: der fortwährende Versuch, das Evangelium in jeder historischen Epoche und in jedem Kontext neu zu inkarnieren.

2. Vom *Responsum ad dubium* zu *Fiducia supplicans*

Hintergrund der Erklärung *Fiducia supplicans*

Angesichts des gewöhnlich langsamen Tempos lehramtlicher Entwicklungen und des bekannten Diktums, dass die Kirche „in Jahrhunderten denke“, könnte man beinahe behaupten, das Lehramt habe noch gestern bekräftigt, Paare in „irregulären Situationen“ könnten keinen Segen empfangen, während es heute das Gegenteil verkündet. Gemeint ist damit die jüngste Veränderung, die sich zwischen 2021 und 2023 vollzogen hat: 2021 veröffentlichte die Kongregation für die Glaubenslehre das *Responsum ad dubium* zur Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften,⁴ 2023 hingegen legt

4 Vgl. „*Responsum* of the Congregation for the Doctrine of the Faith to a *Dubium* Regarding the Blessing of the Unions of Persons of the Same Sex“, Congregation

dieselbe Kongregation, jetzt unter dem Namen Dikasterium für die Glaubenslehre, die Erklärung *Fiducia supplicans* über die pastorale Bedeutung von Segnungen vor.

Bekanntlich lehrt das frühere Dokument, dass es „nicht erlaubt [sei], Beziehungen oder selbst stabilen Partnerschaften einen Segen zu erteilen, die eine sexuelle Praxis außerhalb der Ehe (das heißt außerhalb einer unauflöselichen Verbindung eines Mannes und einer Frau, die an sich für die Lebensweitergabe offen ist) einschließen“, und dass „die Segnung gleichgeschlechtlicher Verbindungen nicht als zulässig angesehen werden“⁵ kann. Um jeglichen Zweifel auszuschließen, endet das Dokument mit der unmissverständlichen Feststellung: „[D]ie Kirche [verfügt] weder über die Vollmacht, Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts im oben gemeinten Sinne zu segnen, noch kann sie über diese Vollmacht verfügen.“⁶ Damit wird unmissverständlich postuliert, dass das Spenden eines solchen Segens dem Wesen, dem Fundament und der Sendung der Kirche selbst widerspreche.

Das *Responsum ad dubium* mag insgesamt konsequenter erscheinen als *Fiducia supplicans*, insofern es einen engen Zusammenhang zwischen Morallehre und pastoraler Praxis wahrte. Auf diese Weise folgt das Schreiben einem Trend der letzten Jahrzehnte: Zunächst wird ein sittliches Urteil formuliert, dessen konkrete Anwendung auf gesellschaftliche, kirchliche oder pastorale Fragen durch weitere Dokumente präzisiert wird. So veröffentlichte die Kongregation für die Glaubenslehre 1975 und 1986 zwei Lehrschreiben zur Homosexualität, in denen entweder diese (oder homosexuelle Handlungen) als „in sich schlecht“ oder „objektiv ungeordnet“ bezeichnet wurde.⁷

for the Doctrine of the Faith, Zugriffen am 26. September 2025, <https://press.vatican.va/content/salastampa/en/bollettino/pubblico/2021/03/15/210315b.html>.

5 „*Responsum ad Dubium*“.

6 „*Responsum ad Dubium*“.

7 Vgl. „*Persona Humana*. Declaration on Certain Questions Concerning Sexual Ethics“, Congregation for the Doctrine of the Faith, Nr. 8, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_19751229_persona-humana_en.html; „Letter to the Bishops of the Catholic Church on the Pastoral Care of Homosexual Persons“, Congregation for the Doctrine of the Faith, Nr. 3, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_19861001_homosexual-persons_en.html.

Darauf folgten zahlreiche weitere Dokumente, in denen diese Lehre auf konkrete Fragen angewandt wurde – etwa auf die Ehe bzw. Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Personen,⁸ auf die gesellschaftlichen Rechte homosexueller Personen⁹ oder auf die Zulassung homosexueller Kandidaten zu Priesterseminaren.¹⁰ Das *Responsum ad dubium* von 2021 steht ganz in dieser Linie: Es präzisiert und wendet vorangegangene Lehrurteile gezielt auf die pastorale Frage der Segnung an.

Dabei nennt das *Responsum ad dubium* zwei Argumente.¹¹ Das erste betrifft die Bedeutung des Segens selbst. Da der Zweck von Sakramentalien darin bestehe, die göttliche Gnade anzuzeigen bzw. uns darauf vorzubereiten, diese Gnade zu empfangen, kann ein Segen nur dann erteilt werden, wenn die „zu segnende Wirklichkeit objektiv und positiv darauf hingeordnet ist, die Gnade zu empfangen und auszudrücken. [...] Mit dem Wesen der von der Kirche erteilten Segnung ist daher nur vereinbar, was an sich darauf hingeordnet ist, diesen Plänen zu dienen.“¹² Weil gleichgeschlechtliche Verbindungen ebenso wie alle anderen Verbindungen von Personen in sogenannten „irregulären Situationen“ der katholischen Morallehre zufolge ein objektiv ungeordnetes Element enthalten, nämlich den Geschlechtsverkehr außerhalb der ehelichen Verbindung, sind Personen in sol-

8 Vgl. „Considerations Regarding Proposals to Give Legal Recognition to Unions between Homosexual Persons“, Congregation for the Doctrine of the Faith, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_20030731_homosexual-unions_en.html.

9 Vgl. „Some Considerations Concerning the Response to Legislative Proposals on the Non-Discrimination of Homosexual Persons“, Congregation for the Doctrine of the Faith, 1992, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_19920724_homosexual-persons_en.html.

10 Vgl. „Instruction Concerning the Criteria for the Discernment of Vocations with Regard to Persons with Homosexual Tendencies in View of Their Admission to the Seminary and to Holy Orders“, Congregation for Catholic Education, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccatheduc/documents/rc_con_ccatheduc_doc_20051104_istruzione_en.html.

11 Vgl. Xavier Montecel, „What ‘Fiducia supplicans’ Has Changed. And what it has not“, Zugriffen am 26. September 2025, <https://www.commonwealmagazine.org/what-fiducia-supplicans-has-changed>.

12 „*Responsum ad Dubium*“.

chen Beziehungen nicht imstande, den Segen zu empfangen. Mit anderen Worten: Der Segen wäre in solchen Fällen widersprüchlich. Die Segensgeste selbst stünde im Gegensatz zur objektiven Situation der Personen, die einen Segen für etwas erbitten, das die Kirche nicht segnen darf und kann. Dass in diesen Verbindungen dennoch „positive Elemente“ realisiert werden können, erkennt das *Responsum ad dubium* zwar an; diese Elemente vermögen jedoch nicht, das (sündhafte) Wesen einer „irregulären“ Verbindung grundsätzlich zu verändern. Sie sind daher lediglich als mildernde Umstände zu berücksichtigen.¹³

Das zweite Argument betrifft die Nachahmung der Sakramente. Da die Sakramentalien ihrer Natur nach Sakramente nachahmen bzw. ihnen ähnlich sind, habe man darauf zu achten, dass ihre Spendung die Bedeutung der Sakramente nicht verzerre. So wäre zum Beispiel die Segnung eines gleichgeschlechtlichen Paares dem Sakrament der Ehe sehr ähnlich und würde damit implizieren, eine gleichgeschlechtliche Verbindung sei der Ehe gleichwertig oder zumindest mit ihr vergleichbar. Um dieses Missverständnis zu vermeiden, besteht das *Responsum ad dubium* darauf, dass die Kirche einen solchen Segen nicht spenden kann.

Neuheit der Erklärung *Fiducia supplicans*

Fiducia supplicans jedoch trübt das bis dahin klare Bild. Die Erklärung betont zwar gleich zu Beginn, dass sie „fest bei der überlieferten Lehre der Kirche über die Ehe“ stehen bleibt und „keine Art von liturgischem Ritus oder diesem ähnliche Segnungen zu[lässt], die Verwirrung stiften könnten.“¹⁴ Die eigentliche Absicht der Erklärung besteht jedoch darin, diese Lehre weiter zu entfalten und stärker in die Pastoral zu integrieren, indem sie sich auf die bislang kaum thematisierte oder zumindest weniger hervorgehobene pastorale Bedeutung von Segnungen konzentriert. In diesem Sinn bietet die Erklärung eine erweiterte, reichere Theologie des Segens, innerhalb derer es möglich und sinnvoll erscheint, auch Personen in „irregulären Situationen“ zu segnen.

13 Vgl. „*Responsum ad Dubium*“.

14 „*Fiducia supplicans*“, Einleitung.

Die Erklärung umgeht geschickt den zuvor erwähnten Widerspruch zwischen Segensgeste und Lebenssituation von Personen in „irregulären Situationen“, indem sie eine neue Unterscheidung zwischen liturgischen und pastoralen Segnungen einführt. In diesem Zusammenhang stellt *Fiducia supplicans* klar, dass das erste Argument des früheren Dokuments über das Wesen des Segens ausschließlich im liturgischen Kontext gelte. Wenn die Segnung eines Paares eine rituelle Struktur hat, also liturgisch mit den Sakramenten verbunden ist, dann muss die Beziehung zwischen den beiden Personen vollständig den „geoffenbarten Plänen Gottes entsprechen“¹⁵, wie sie in die Schöpfung eingeschrieben sind, d.h. dass es sich um eine heterosexuelle, kirchenrechtlich gültig geschlossene Ehe handelt, in der die Partner offen für die Weitergabe des Lebens sind. Gleichzeitig betont die Erklärung, dass dieser Typus von Segnung nicht der einzige ist, den man innerhalb der christlichen Tradition findet. Unter Rückgriff auf eine breite Tradition, die in zahlreichen Paragraphen mit biblischen, theologischen und pastoralen Belegen untermauert wird, stellt *Fiducia supplicans* heraus, dass es Formen eines Segens gebe, der auch außerhalb des liturgischen Rahmens „die barmherzige Umarmung Gottes und das Muttersein der Kirche“¹⁶ ausdrücke. „Wer um den Segen bittet“, zeigt also an, „dass er der heilbringenden Gegenwart Gottes in seiner Geschichte bedarf“¹⁷ – und die Kirche vermittelt ihnen im Gegenzug Gottes Gaben und bedingungslose Liebe.¹⁸ Dieser Segen beruht also nicht auf „doktrinärer oder disziplinarischer Sicherheit“ und setzt keine „umfassende moralische Analyse“¹⁹ voraus. Vielmehr ist er auch in sündhaften oder „irregulären Situationen“ angebracht, sofern diejenigen, die ihn erbitten, dies aufrichtig tun.

Fiducia supplicans berücksichtigt zudem die Gefahr von Missverständnissen über die Bedeutung solcher Segnungen, die bereits im *Responsum ad dubium* hervorgehoben wurde. Doch schlägt sie auch hier eine neue Lösung vor: Um eine Gleichsetzung solcher pastoralen Segnungen mit dem Ehesegen zu vermeiden, dürfen sie nur in

15 „*Fiducia supplicans*“, Nr. 11.

16 „*Fiducia supplicans*“, Nr. 19.

17 „*Fiducia supplicans*“, Nr. 20.

18 Vgl. Montecel, „What ‘*Fiducia supplicans*’ Has Changed“.

19 „*Fiducia supplicans*“, Nr. 25.

spontanen Situationen erteilt werden. Sie müssen also vom liturgischen Kontext getrennt bleiben und dürfen keinesfalls rituell geordnet werden.²⁰ *Fiducia supplicans* geht somit von einem doppelten Segensverständnis aus:

1. formale oder liturgische Segnungen, die nur Paaren erteilt werden können, die die entsprechenden moralischen Kriterien erfüllen, und
2. spontane oder pastorale Segnungen, für die die Aufrichtigkeit der Intention als hinreichendes Kriterium gilt.

Der Vorzug dieser Lösung liegt in ihrer Orientierung an der pastoralen Klugheit. Die Erklärung eröffnet Seelsorgern demzufolge den Raum, die Bedürfnisse der Mitglieder ihrer Gemeinschaft eigenständig zu unterscheiden und darauf mit Weisheit und Barmherzigkeit zu antworten. Gleichwohl bleibt die Begründung dieser Lösung aus drei Gründen problematisch.²¹

Erstens könnte man einwenden, dass das Dokument Personen in „irregulären Situationen“ lediglich eine „niedrigere“ Form der Segnung zugesteht. So wertvoll diese spontanen Segnungen und ihre Hervorhebung durch die Erklärung insgesamt sind, bleibt dennoch festzuhalten, dass liturgische Segnungen – also jene, die den Sakramenten näherstehen und öffentlich vor dem Volk Gottes gespendet werden – ausschließlich heterosexuellen Paaren in regulären Situationen vorbehalten sind. Dies könnte trotz bester Absichten den Eindruck erwecken, die Erklärung schaffe neue Spaltungen innerhalb der Kirche, indem sie eine Unterscheidung zwischen Gläubigen erster und zweiter Klasse vornimmt.

Zweitens ist nicht abschließend geklärt, ob die von *Fiducia supplicans* vorgeschlagene Differenzierung zwischen pastoralen und liturgischen Segnungen tatsächlich haltbar ist. Mit anderen Worten: Handelt die Kirche durch ihre Amtsträger nicht auch bei pastoralen Segnungen öffentlich und damit vor dem ganzen Gottesvolk, selbst wenn diese nicht innerhalb oder in unmittelbarer Nähe zur Liturgie gespendet werden? Wenn die Kirche öffentlich handelt, ist nicht ersichtlich, warum sie in einer Form öffentlichen Handelns etwas segnen darf, das sie in einer anderen Form öffentlichen Handelns

20 Vgl. „*Fiducia supplicans*“, Nr. 36–41.

21 Vgl. Montecel, „What ‘*Fiducia supplicans*’ Has Changed“.

– nämlich im liturgischen Kontext – nicht segnen kann. Handelt sie hingegen nicht öffentlich, eröffnet die Erklärung ein völlig neues Kapitel kirchlichen Lebens, in dem neben dem am Lehramt und Kirchenrecht orientierten öffentlichen Handeln eine weitere Form des (spontanen oder geheimen) Handelns existiert, deren innere Orientierung unklar bleibt.

Drittens greift die von der Erklärung vorgeschlagene Lösung die zentrale theologische Aussage des *Responsum ad dubium* nicht in angemessener Weise auf. Das *Responsum* lehrt nicht nur, dass es unangebracht sei, Personen in „irregulären Situationen“ zu segnen, sondern dass der Kirche eine solche Segnung verboten sei, weil sie sie in einen Widerspruch zwischen der gesendeten Geste und der von ihr für wahr gehaltenen Lehre führen würde, die ihr Handeln leiten sollte. Statt dieses Urteil über die Unvereinbarkeit „irregulärer Situationen“ mit der kirchlichen Lehre bzw. mit dem, was die Kirche als Willen Gottes betrachtet, erneut aufzugreifen, schlägt *Fiducia supplicans* einen pastoralen Lösungsweg vor. Sie erklärt: Das Problem eines möglichen Missverständnisses bezüglich der Sakramente entstehe ausschließlich im Kontext liturgischer Segnungen. Für Personen in „irregulären Situationen“ genüge dagegen die Aufrichtigkeit der Intention, um einen spontanen Segen zu empfangen.

Diese Aufrichtigkeit wiederum setzt weitgehend das voraus, was bereits das *Responsum ad dubium* als „positive Elemente“ in „irregulären Situationen“ bezeichnet hat. Dabei handelt es sich um Elemente, die das Wesen solcher Verbindungen zwar nicht verändern, wohl aber als mildernde Umstände gelten können. Im Kontext von *Fiducia supplicans* und ihrem Sprechen von Aufrichtigkeit ist jedoch anzunehmen, dass unter diesen „positiven Elementen“ Liebe, Treue, das Bemühen um das Wohl der Partner:in, der Aufbau einer gemeinsamen Familie usw. verstanden werden, die als Zeugnis vor der Kirche Gewicht haben. Wenn aber eine Verbindung von Personen in „irregulären Situationen“ solche Elemente enthält – ohne sie bleibe die Aufrichtigkeit der Intention eine bloße Illusion –, dann ist schwer zu erklären, weshalb man nicht von Gottes Gegenwart in solchen Verbindungen sprechen kann. Wovon sollten diese Elemente sonst Zeugnis ablegen, wenn nicht von Gottes Gnade? Darüber jedoch schweigt die Erklärung. Stattdessen wird – einmal mehr – das Urteil über die Verbindungen von Personen in irregulären Situationen auf die „ungeordnete“ sexuelle Aktivität reduziert, ohne eine

überzeugende Begründung dafür zu liefern, warum gerade dieses Element ausschlaggebend sein soll für die Beurteilung, ob ein Leben dem Evangelium entspricht oder nicht. Auf diese Weise wird verhindert, dass solche Verbindungen als (umfassende) Orte der Gnade erkannt werden.

Rezeption der Erklärung *Fiducia supplicans*

Damit gelangen wir zu einer der zentralen Fragen des Pontifikats von Papst Franziskus – zumindest im Bereich der Moralthologie: die Frage nach dem Verhältnis von pastoraler Praxis und Morallehre im Feld der katholischen Sexualmoral. Doch bevor wir dieses Thema näher betrachten, soll zunächst ein kurzer Blick auf die Rezeption von *Fiducia supplicans* in verschiedenen Teilen der Welt geworfen werden.

Was ihre Wahrnehmung durch Bischöfe und Bischofskonferenzen betrifft, so stieß die Erklärung gerade in Westeuropa auf breite Zustimmung und wurde als wichtiger Schritt nach vorn interpretiert.²² In Nordamerika hingegen löste sie geteilte Reaktionen aus.²³ In vielen anderen Teilen der Welt, insbesondere in Afrika (außer Nordafrika), Asien und Osteuropa, wurde sie dagegen scharf kriti-

22 Vgl. „Dutch Bishops Regarding *Fiducia supplicans*“, Dutch Bishops’ Conference, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.rkkerk.nl/wp-content/uploads/2024/01/2024.01.16-Dutch-bishops-regarding-to-Fiducia-supplicans_def.pdf; Allen, A. Elise, „French Conference Supports ‘Fiducia’ After Nine Bishops Voiced Doubts“, Zugriffen am 26. September 2025, <https://cruxnow.com/church-in-europe/2024/01/french-conference-supports-fiducia-after-nine-bishops-voiced-doubts>.

23 Vgl. „Statement of USCCB on Vatican’s Document Addressing Pastoral Blessings“, United States Conference of Catholic Bishops, Zugriffen am 26. September 2025, <https://www.usccb.org/news/2023/statement-usccb-vaticans-document-addressing-pastoral-blessings>; Robert Shine, „Archbishop Cordileone Partially Bans Blessing LGBTQ+ Couples“, Zugriffen am 26. September 2025, <https://www.newwaysministry.org/2024/01/04/archbishop-cordileone-partially-bans-blessing-lgbtq-couples/>; Cardinal Blase J. Cupich, „Statement of Cardinal Blase J. Cupich, Archbishop of Chicago, on Declaration, *Fiducia Supplicans*“, 2023, Zugriffen am 26. September 2025, <https://www.archchicago.org/en/statement/-/article/2023/12/19/statement-of-cardinal-blase-j-cupich-archbishop-of-chicago-on-declaration-fiducia-supplicans>.

siert.²⁴ Einige dieser Reaktionen gingen so weit, die Erklärung als häretisch zu bezeichnen und ihren Widerruf zu fordern. Dies wiederum veranlasste Papst Franziskus und den Präfekten des Dikasteriums für die Glaubenslehre, Kardinal Manuel Fernández, zusätzliche Stellungnahmen zu veröffentlichen, um den Inhalt und das Ziel der Erklärung näher zu erläutern.²⁵ Die Reaktionen von Theolog:innen folgten einem ähnlichen Muster. Neben etlichen positiven Einschätzungen²⁶ wurde auch deutliche Kritik geäußert: Während die einen der Erklärung vorwarfen, sie entferne sich zu weit vom traditionellen Lehramt und stifte Verwirrung,²⁷ hielten andere sie für unzureichend, weil sie weiterhin hinter einer vorbehaltlosen Anerkennung von Personen in „irregulären Situationen“ zurückbleibe.²⁸

- 24 Vgl. Ngala K. Chimtom, „African Bishops say ‘No’ to Blessing of Same-Sex Unions, Citing ‘Scandal’“, Zugegriffen am 26. September 2025, <https://cruxnow.com/church-in-africa/2024/01/african-bishops-say-no-to-blessing-of-same-sex-unions-citing-scandal>; Robert Shine, „Korean Priest Blesses LGBTQ+ Couple, While More Bishops Issue Condemnations“, Zugegriffen am 26. September 2025, <https://www.newwaysministry.org/2024/02/22/korean-priest-blesses-lgbtq-couple-while-more-bishops-issue-condemnations/>; Emily Mangiaracina, „Polish Bishops. People in Same-Sex Relationships ‘Cannot Receive a Blessing’“, Zugegriffen am 26. September 2025, <https://www.complicitclergy.com/2023/12/21/polish-bishops-people-in-same-sex-relationships-cannot-receive-a-blessing/>.
- 25 Vgl. Gina Christian, Gina, „In ‘60 Minutes’ Interview, Pope Clarifies Same-Sex Blessings, Speaks Out Against War, Says Clergy Abuse Can ‘Not Be Tolerated’“, Zugegriffen am 26. September 2025, https://www.ncronline.org/vatican/vatican-news/60-minutes-interview-pope-clarifies-same-sex-blessings-speaks-out-against-war?utm_source=NCR+List&utm_campaign=179cd5eb5d-EMAIL_CAMPAIGN_2024_05_20_08_08&utm_medium=email&utm_term=0_6981ecb02e-179cd5eb5d-%5BLIST_EMAIL_ID%5D; Nathan Turowsky, „Pope Francis on Continued Fiducia Backlash: This Is Hypocrisy!“, Zugegriffen am 26. September 2025, <https://wherepeteris.com/pope-francis-on-continued-fiducia-backlash-this-is-hypocrisy/>; Dicastery for the Doctrine of the Faith, „Press Release Concerning the Rieception of *Fiducia supplicans*“, Zugegriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_dff_doc_20240104_comunicato-fiducia-supplicans_en.html.
- 26 Vgl. Rocco Buttiglione, „Blessings: A Pastoral Development Anchored in Tradition“, Zugegriffen am 26. September 2025, <https://www.vaticannews.va/en/vatican-city/news/2023-12/blessings-a-pastoral-development-anchored-in-tradition.html>.
- 27 Vgl. Robert A. Sirico, „Faithful and Invisible“, Zugegriffen am 26. September 2025, <https://firstthings.com/faithful-and-invisible/>.
- 28 Vgl. Julia Knopp et al., „Irritierend, enttäuschend und bei weitem nicht genug: Zwei Reaktionen auf ‘Fiducia Supplicans’“, Zugegriffen am 26. September 2025,

Unter den zahlreichen Stellungnahmen verdient besonders der Text des amerikanischen Jesuiten Joe Hoover Erwähnung, der die Erklärung mitunter als „zu jesuitisch“ bezeichnete. Dies mag angesichts seiner Zugehörigkeit zum Jesuitenorden kurios klingen, doch Hoover weist treffend darauf hin, dass die Erklärung „dem Priester untersagt, Verbindungen zu segnen, die die Kirche nicht als legitim betrachtet, während sie gleichzeitig die gemeinsame Segnung der in dieser Verbindung lebenden Personen erlaubt.“²⁹ Nach Hoover führt die Erklärung also einen feinen Unterschied in Lehre und Praxis ein – den Unterschied zwischen einem „Segen des Paares“ und einem „Segen des Paares als Paar“. Daraus folgert er, dass es einer „wirklich subtilen Metaphysik“ bedarf, um einem Priester zu ermöglichen, zwei Menschen zu segnen, ohne damit eine offizielle kirchliche Anerkennung jener Gemeinschaft zu signalisieren, die sie überhaupt erst zur Bitte um diesen Segen veranlasst hat.³⁰

Diese Kritik an der Erklärung gewinnt zusätzliches Gewicht vor dem Hintergrund von Papst Franziskus' eigener Kritik an einer „unerträglichen Kasuistik“, wie er sie in seinem nachsynodalen Schreiben *Amoris laetitia* eindrucksvoll geäußert hat – eine Kritik, die auch *Fiducia supplicans* wiederholt.³¹ Man muss sich also fragen, ob die Erklärung nicht durch die Hintertür wieder einführt, was noch in *Amoris laetitia* ausdrücklich zurückgewiesen wird.

<https://www.uni-erfurt.de/katholisch-theologische-fakultaet/fakultaet/aktuelles/theologie-aktuell/irritierend-enttaeuschend-und-bei-weitem-nicht-genug-zwei-reaktionen-auf-fiducia-supplicans>.

29 Joe Hoover, „I Find ‘Fiducia Supplicans’ Hard to Accept. Maybe That’s the Point“, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.americamagazine.org/fai/2024/03/01/fiducia-supplicans-accept-doctrine-247407?utm_source=piano&utm_medium=email&utm_campaign=36904&pnespid=tuRuGnxYMPIewv6a0jSsT5DQvzh_T4dyJPq_w_V4tUVmZjBhpCouGGFMqhsx23_TqZ.o2DaB.

30 Vgl. Hoover, „I Find ‘Fiducia Supplicans’ Hard to Accept“.

31 Vgl. Franziskus, „Nachsynodales apostolisches Schreiben *Amoris laetitia*. Über die Liebe in der Familie“, Nr. 304, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20160319_amoris-laetitia.html; „*Fiducia supplicans*“, Nr. 37.

2. Das Verhältnis von Morallehre und pastoraler Praxis

Das Problem besteht – so scheint mir – darin, dass die Erklärung (ebenso wie das gesamte Pontifikat von Papst Franziskus) die Frage nach dem Verhältnis zwischen Morallehre und pastoraler Praxis weitgehend ausklammert. Papst Franziskus betont immer wieder, dass sich während seines Pontifikats nichts an der kirchlichen Sexuallehre geändert habe. Er ist darum bemüht, die Grenzen des pastoral Möglichen zu erweitern, ohne die Lehre selbst in Frage zu stellen. Angesichts der beträchtlichen Spannungen, die bereits ein Dokument ausgelöst hat, das sich lediglich mit Segnungen befasst, lässt sich leicht ausmalen, welche Konflikte entstanden wären, hätte er entschieden, lehramtliche Aussagen zu Themen wie Homosexualität oder Empfängnisverhütung tatsächlich zu revidieren.

Trotz der unbestreitbaren Verdienste von Papst Franziskus um die Betonung der pastoralen Praxis gilt es, die Grenzen dieses Ansatzes zu erkennen, bevor er selbst neue Probleme hervorbringt. Eines dieser Probleme liegt darin, dass die katholische Morallehre als Hindernis für das menschliche Wohl erscheint – ein Hindernis, das die pastorale Praxis geschickt zu umgehen habe, um den Gläubigen Hilfe anzubieten. Je stärker man jedoch an diesem Modell festhält, desto tiefer wird der Graben zwischen Morallehre und pastoraler Praxis und desto mehr droht ihre wechselseitige Durchdringung zu erodieren. Aus dieser Sackgasse führen jedoch nur zwei mögliche Auswege.

Die erste Möglichkeit besteht in einer Rückkehr zu jenem Ansatz, der die beiden vorhergehenden Pontifikate geprägt hat und in dem die pastorale Praxis strikt an der Morallehre orientiert wurde. In diesem Modell bleibt Menschen, deren Lebensform nicht der kirchlichen Lehre entspricht, letztlich nur der Aufruf zur Umkehr. Darüber hinaus würde eine solche Rückkehr die Möglichkeiten zum Dialog mit den Wissenschaften und der zeitgenössischen Kultur erheblich einschränken – insbesondere dort, wo diese als Bedrohung der vermeintlich unvergänglichen kirchlichen Verkündigung wahrgenommen werden. Ein Beispiel dafür ist die kirchliche Auseinandersetzung mit den Fragen von Sexualität und Gender, die von Papst Franziskus ebenso wie von seinen Vorgängern als „Ideologie“ etikettiert wird, meist ohne ernsthafte Bemühungen, die wissenschaftliche

Literatur zu Geschlechterfragen zur Kenntnis zu nehmen.³² Ein solcher Ansatz führt letztlich zur Ghettoisierung von Kirche und Theologie, bei der nicht mehr die Autorität der Wahrheit, sondern die Wahrheit des Autoritätsanspruchs den Ausschlag gibt.

Eine zweite Möglichkeit liegt darin, ein dynamischeres Verhältnis zwischen Morallehre und pastoraler Praxis anzunehmen. Dabei ist zunächst daran zu erinnern, dass die Morallehre mindestens drei Elemente umfasst:

1. einen spezifischen anthropologischen Ansatz,
2. eine Methode, mit der ethische Urteile gebildet und begründet werden,
3. konkrete moralische Urteile in der angewandten Ethik.

Von diesen drei Elementen wird das dritte – die konkreten Urteile im Bereich der angewandten Ethik – meist mit der Morallehre gleichgesetzt. Tatsächlich hängen diese Normen aber wesentlich von den beiden ersten Elementen ab, d. h. können ohne deren anthropologisch-theologische sowie methodische Grundlegung nicht bestehen. Hinzu kommt: Alle drei Elemente haben sich im Laufe der Kirchengeschichte gewandelt, was sich durch historische Untersuchungen der Morallehre leicht belegen lässt.³³

32 Vgl. „Erklärung *Dignitas infinita* über die menschliche Würde“, Nr. 55–59, Diakasterium für die Glaubenslehre, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_ddf_doc_2024_0402_dignitas-infinita_ge.html; „Male and Female He Created Them’. Towards a Path of Dialogue on the Question of Gender Theory in Education“, Nr. 2–6, 21–22, Congregation for Catholic Education, Zugriffen am 26. September 2025, https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccatheduc/documents/rc_con_ccatheduc_doc_20190202_maschio-e-femmina_en.pdf; Carol Glatz; „Eliminating Differences with Gender Ideology Is Terrible Danger, Pope Says“, Zugriffen am 26. September 2025, <https://www.ncronline.org/vatican/vatican-news/eliminating-differences-gender-ideology-terrible-danger-pop-e-says>; Susan A. Ross, „Male and Female, God Created Them“, Zugriffen am 26. September 2025, <https://uscatholic.org/articles/201205/male-and-female-god-created-them/>; Gerhard Marschütz, *Gender Ideologie!? Eine katholische Kritik* (Würzburg: Echter, 2023), 17–58.

33 Vgl. Charles E. Curran, *Catholic Moral Theology in the United States. A History* (Washington D.C.: Georgetown University Press, 2008); Michael J. Barberi et al., „The Origin of *Humanae Vitae* and the Impasse in Fundamental Theological Ethics“, *Louvain Studies* 37, Nr. 4 (2013): 364–389; John T. Noonan, „Development in Moral Doctrine“, *Theological Studies* 54, Nr. 4 (1993): 662–677; John

Die theoretische Möglichkeit solcher Veränderungen wurde besonders deutlich nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, als in den moraltheologischen Debatten über Anthropologie und methodische Grundlagen ethischer Reflexion sowohl die Tragfähigkeit dieser Grundlagen als auch die Zuverlässigkeit der daraus abgeleiteten moralischen Urteile kritisch hinterfragt wurde. Die daraus resultierende Erneuerung der Moraltheologie, insbesondere nach der langen Vorherrschaft des *Manualismus*, legte erhebliche Defizite offen vor allem bei der Begründung einzelner moralischer Urteile im Bereich der Sexualethik. Zudem zeigte sich, dass es kaum möglich – oder zumindest problematisch – ist, absolute Urteile der praktischen Vernunft zu formulieren, und dass die Annahme, Beständigkeit und Unveränderlichkeit solcher Urteile seien ein konstitutives Merkmal der kirchlichen Tradition, nicht haltbar ist.³⁴

Unter diesen Voraussetzungen lässt sich die Vorstellung einer vollständig unveränderlichen Morallehre nicht aufrechterhalten; stattdessen muss die Möglichkeit eines dynamischeren Verhältnisses zwischen Morallehre und pastoraler Unterscheidung in den Blick genommen werden. Historische Analysen zeigen, dass ein solches Wechselspiel von Lehre und Pastoral die Kirchengeschichte von Anfang an geprägt hat und erklären, warum die Morallehre über lange Zeiträume ihre Relevanz bewahren konnte, anstatt zu einer starren Sammlung wenig plausibler Vorschriften zu verkommen.³⁵ Gerade dieses dynamische Verhältnis ermöglicht es der Morallehre, in einen Dialog mit der Welt zu treten, insbesondere mit moralischen Erkenntnisquellen, die nicht ausschließlich theologischer Natur sind.

Zwar belastet das beschleunigte Tempo gesellschaftlicher Veränderungen dieses dynamische Verhältnis bis an seine Grenzen, wodurch innerhalb von Theologie und Kirche der Druck steigt, die Implikationen dieses Verhältnisses stärker zu berücksichtigen. Den-

A. Gallagher, *Time Past, Time Future. An Historical Study of Catholic Moral Theology* (New York: Paulist Press, 1990); John T. Noonan, *Contraception. A History of Its Treatment by the Catholic Theologians and Canonists* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 1986).

34 Vgl. Joseph Fuchs, „The Absoluteness of Moral Terms“, in *Readings in Moral Theology, No. 1. Moral Norms and Catholic Tradition*, Hg. Charles E. Curran et al. (New York: Paulist Press, 1979), 94–137.

35 Vgl. John T. Noonan, *A Church That Can and Cannot Change. The Development of Catholic Moral Teaching* (Notre Dame, IN: University of Notre Dame Press, 2005).

noch ist zu betonen: Gefordert ist keine prinzipiell neue Logik, sondern lediglich eine Anpassung der Entwicklungsgeschwindigkeit der Morallehre – in Kontinuität mit dem, was die Kirche seit jeher praktiziert hat. Angesichts der Reaktionen auf *Fiducia supplicans*, insbesondere jener Stimmen, die jede Abweichung von dem, was die Kirche „immer gelehrt“ habe, kategorisch ablehnen, erscheint es dringend geboten, dass die Kirche sich an diese Lektion ihrer eigenen Tradition erinnert.

3. Schlussfolgerung

Angesichts der Vielzahl an Reaktionen auf die jüngst veröffentlichte Erklärung *Fiducia supplicans* entsteht der Eindruck, dass es nahezu unmöglich ist, das Thema Sexualität innerhalb der Kirche zu thematisieren, ohne jenes Gefühl von Unruhe oder Beklemmung hervorzurufen, das den innerkirchlichen Diskurs fast regelmäßig begleitet – selbst dann, wenn es sich, wie im Fall dieser Erklärung, um eine vergleichsweise marginale Frage wie die der Segnungen handelt. Bereits vor Jahrzehnten hat der amerikanische Theologe Joseph Monti diese Beklemmung mit den Schwierigkeiten in Verbindung gebracht, denen die Kirche gegenübersteht, wenn sie versucht, Sexualität in der Moderne zu durchdenken, zu artikulieren und zu leben – auf eine Weise, die sowohl die Treue zur Tradition als auch die Notwendigkeit der Inkarnation des Evangeliums in Zeit und Raum berücksichtigt.³⁶

Trotz aller Unschärfen der Erklärung *Fiducia supplicans*, die im ersten Teil dieses Beitrags skizziert wurden, ruft sie die gesamte Kirche dazu auf, mutig das Risiko einzugehen, das Evangelium in kreativer Treue zur Tradition zu inkarnieren – als einzigen gangbaren Weg, die bestehende Beklemmung zu überwinden. Der zweite Teil dieses Beitrags hat gezeigt, dass eine solche kreative Treue zur Tradition nicht in einer unkritischen Wiederholung bereits etablierter Urteile bestehen kann, unabhängig davon, wie oft diese vom Lehramt, von der Theologie oder von Gläubigen in vermeintlicher Treue zu dem, was die Kirche „immer gelehrt“ habe, beschworen

36 Vgl. Joseph Monti, *Arguing about Sex. The Rhetoric of Christian Sexual Morality* (New York, NY: State University of New York Press, 1995), 17–39.

werden. Häufig geschieht dies ohne hinreichendes Bewusstsein für die Schwächen dieser Formel, insbesondere dann, wenn es sich um einzelne moralische Urteile im Bereich der angewandten Ethik handelt.

Literaturverzeichnis

- Allen, A. Elise. „French Conference Supports ‘Fiducia’ After Nine Bishops Voiced Doubts“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://cruxnow.com/church-in-europe/2024/01/french-conference-supports-fiducia-after-nine-bishops-voiced-doubts>.
- Barberi, J. Michael und Joseph A. Selling. „The Origin of *Humanae Vitae* and the Impasse in Fundamental Theological Ethics“. *Louvain Studies* 37, Nr. 4 (2013): 364–389.
- Buttiglione, Rocco. „Blessings: A Pastoral Development Anchored in Tradition“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://www.vaticannews.va/en/vatican-city/news/2023-12/blessings-a-pastoral-development-anchored-in-tradition.html>.
- Bretzke, T. James. „Dicastery for the Doctrine of the Faith (DDF) Declaration on the Pastoral Meaning of Blessings *Fiducia Supplicans*. Annotated Bibliography“. Zugegriffen am 26. September 2025. https://docs.google.com/document/d/1PS-wq-XLBaV0iBglG167c_5J6WFhJWvu/edit?pli=1&tab=t.0#heading=h.gjdgxs.
- Chintom, K. Ngala. „African Bishops Say ‘No’ to Blessing of Same-Sex Unions, Citing ‘Scandal’“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://cruxnow.com/church-in-africa/2024/01/african-bishops-say-no-to-blessing-of-same-sex-unions-citing-scandal>.
- Christian, Gina. „In ‘60 Minutes’ Interview, Pope Clarifies Same-Sex Blessings, Speaks Out Against War, Says clergy Abuse Can ‘Not Be Tolerated’“. Zugegriffen am 26. September 2025. https://www.ncronline.org/vatican/vatican-news/60-minutes-interview-pope-clarifies-same-sex-blessings-speaks-out-against-war?utm_source=NCR+List&utm_campaign=179cd5eb5d-E_MAIL_CAMPAIGN_2024_05_20_08_08&utm_medium=email&utm_term=0_6981ecb02e-179cd5eb5d-%5BLIST_EMAIL_ID%5D.
- Congregation for Catholic Education. „Instruction Concerning the Criteria for the Discernment of Vocations with Regard to Persons with Homosexual Tendencies in View of Their Admission to the Seminary and to Holy Orders“. Zugegriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccatheduc/documents/rc_con_ccatheduc_doc_20051104_istruzione_en.html.

- Congregation for Catholic Education. „Male and Female He Created Them’. Towards a Path of Dialogue on the Question of Gender Theory in Education“. Zugegriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccatheduc/documents/rc_con_ccatheduc_doc_201902_02_maschio-e-femmina_en.pdf;
- Congregation for the Doctrine of the Faith. „*Persona Humana*. Declaration on Certain Questions Concerning Sexual Ethics“. Zugegriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_19751229_persona-humana_en.html.
- Congregation for the Doctrine of the Faith. „Letter to the Bishops of the Catholic Church on the Pastoral Care of Homosexual Persons“. Zugegriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_19861001_homosexual-persons_en.html.
- Congregation for the Doctrine of the Faith. „Some Considerations Concerning the Response to Legislative Proposals on the Non-Discrimination of Homosexual Persons“. Zugegriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_19920724_homosexual-persons_en.html.
- Congregation for the Doctrine of the Faith. „Considerations Regarding Proposals to Give Legal Recognition to Unions between Homosexual Persons“. Zugegriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_con_cfaith_doc_20030731_homosexual-unions_en.html.
- Congregation for the Doctrine of the Faith. „Responsum of the Congregation for the Doctrine of the Faith to a Dubium Regarding the Blessing of the Unions of Persons of the Same Sex“. Zugegriffen am 26. September 2025, <https://press.vatican.va/content/salastampa/en/bollettino/pubblico/2021/03/15/210315b.html>.
- Cupich, Kardinal J. Blase. „Statement of Cardinal Blase J. Cupich, Archbishop of Chicago, on Declaration, *Fiducia Supplicans*“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://www.archchicago.org/en/statement/-/article/2023/12/19/statement-of-cardinal-blase-j-cupich-archbishop-of-chicago-on-declaration-fiducia-supplicans>.
- Curran, E. Charles. *Catholic Moral Theology in the United States. A History*. Washington D.C.: Georgetown University Press, 2008.
- Dicastery for the Doctrine of the Faith. „Press release concerning the reception of *Fiducia supplicans*“. Zugegriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_ddf_doc_20240104_comunicato-fiducia-supplicans_en.html.

- Dikasterium für die Glaubenslehre. „Erklärung *Dignitas infinita* über die menschliche Würde“. Zugriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_ddf_doc_20240402_dignitas-infinita_ge.html.
- Dikasterium für die Glaubenslehre. „Erklärung *Fiducia supplicans* über die pastorale Sinngebung von Segnungen“. Zugriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/documents/rc_ddf_doc_20231218_fiducia-supplicans_ge.html.
- Dutch Bishops' Conference. „Dutch Bishops Regarding *Fiducia supplicans*“. Zugriffen am 26. September 2025. https://www.rkkerk.nl/wp-content/uploads/2024/01/2024.01.16-Dutch-bishops-regarding-to-Fiducia-supplicans_def.pdf.
- Franziskus. „Nachsynodales apostolisches Schreiben *Amoris laetitia*. Über die Liebe in der Familie“. Zugriffen am 26. September 2025. https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20160319_amoris-laetitia.html.
- Fuchs, Joseph. „The Absoluteness of Moral Terms“ in *Readings in Moral Theology, No. 1. Moral Norms and Catholic Tradition*, Hg. Charles E. Curran and Richard A. McCormick, 94–137. New York, NY: Paulist Press, 1979, 94–137.
- Gallagher, A. John. *Time Past, Time Future. An Historical Study of Catholic Moral Theology*. New York, NY: Paulist Press, 1990.
- Glatz, Carol. „Eliminating Differences with Gender Ideology Is Terrible Danger, Pope Says“. Veröffentlicht am 1. März 2024. Zugriffen am 26. September 2025. <https://www.ncronline.org/vatican/vatican-news/eliminating-differences-gender-ideology-terrible-danger-pope-says>.
- Hoover, Joe. „I Find ‘Fiducia Supplicans’ Hard to Accept. Maybe That’s the Point“. 2024. Zugriffen am 26. September 2025. https://www.americamagazine.org/faith/2024/03/01/fiducia-supplicans-accept-doctrine-247407?utm_source=piano&utm_medium=email&utm_campaign=36904&pnespid=tuRuGnxYMPIewv6aojSsT5DQvhz_T4dyJPq_w_V4tUVmZjBhpCouGGFMqhsx23_TqZ.o2DaB.
- Knopp, Julia und Benedikt Kranemann. „Irritierend, enttäuschend und bei weitem nicht genug: Zwei Reaktionen auf ‘Fiducia Supplicans’“. Zugriffen am 26. September 2025. <https://www.uni-erfurt.de/katholisch-theologische-fakultaet/fakultaet/aktuelles/theologie-aktuell/irritierend-enttaeuschend-und-bei-weitem-nicht-genug-zwei-reaktionen-auf-fiducia-supplicans>.
- Mangiaracina, Emily. „Polish Bishops. People in Same-Sex Relationships ‘Cannot Receive a Blessing’“. Zugriffen am 26. September 2025. <https://www.complicitclergy.com/2023/12/21/polish-bishops-people-in-same-sex-relationships-cannot-receive-a-blessing/>.
- Marschütz, Gerhard. *Gender Ideologie!? Eine katholische Kritik*. Würzburg: Echter, 2023.

- Montecel, Xavier. „What ‘Fiducia supplicans’ Has Changed. And What It Has Not“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://www.commonwealmagazine.org/what-fiducia-supplicans-has-changed>.
- Monti, Joseph. *Arguing about Sex. The Rhetoric of Christian Sexual Morality*. New York, NY: State University of New York Press, 1995.
- Noonan, T. John. *A Church That Can and Cannot Change. The Development of Catholic Moral Teaching*. Notre Dame, IN: University of Notre Dame Press, 2005.
- Noonan, T. John. *Contraception. A History of Its Treatment by the Catholic Theologians and Canonists*. Cambridge, MA: Harvard University Press, 1986.
- Noonan, T. John. „Development in Moral Doctrine“. *Theological Studies* 54, Nr. 4 (1993): 662–677.
- Polgar, Nenad. „Već, ali još ne. Teološko-etički osvrt na deklaraciju Fiducia supplicans u perspektivi razvoja moralne doktrine“ in *Prema sinodalnoj, transparentnoj i uključivoj Crkvi. Teološki prinosi*, Hg. Martina A. Begić, Ana T. Filipović, und Anđelo Maly. Zagreb: Kršćanska sadašnjost, 2025, 273–291.
- Ross, A. Susan. „Male and Female, God Created Them“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://uscatholic.org/articles/201205/male-and-female-god-created-them/>.
- Sirico, A. Robert. „Faithful and Invisible“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://firstthings.com/faithful-and-invisible/>.
- Shine, Robert. „Archbishop Cordileone Partially Bans Blessing LGBTQ+ Couples“. Zugegriffen am 26. September, 2025. <https://www.newwaysministry.org/2024/01/04/archbishop-cordileone-partially-bans-blessing-lgbtq-couples/>.
- Shine, Robert. „Korean Priest Blesses LGBTQ+ Couple, While More Bishops Issue Condemnations“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://www.newwaysministry.org/2024/02/22/korean-priest-blesses-lgbtq-couple-while-more-bishops-issue-condemnations/>.
- Turowsky, Nathan. „Pope Francis on Continued Fiducia Backlash: ‘This Is Hypocrisy!’“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://wherepeteris.com/pope-francis-on-continued-fiducia-backlash-this-is-hypocrisy/>.
- United States Conference of Catholic Bishops. „Statement of USCCB on Vatican’s Document Addressing Pastoral Blessings“. Zugegriffen am 26. September 2025. <https://www.usccb.org/news/2023/statement-usccb-vaticans-document-addressing-pastoral-blessings>.

